

Professionelle Amateure

Keller Theatre Gießen feiert 60. Geburtstag



Für Nachschub ist gesorgt: Rosemary Bock und Insa heinig kümmern sich um die Geburtstagsgäste

Foto: Schultz

Von Heiner Schultz

GIESSEN - Heitere, doch nicht belanglose Traditionspflege findet beim Keller Theatre Gießen statt: Das älteste bestehende englischsprachige Amateurtheater Deutschlands beging seinen 60. Geburtstag. Ein stolzer Tag, an dem die Truppe reichlich Attraktionen und Einblick in ihr Schaffen bot. Auch Oberbürgermeisterin und Kulturdezernentin Dietlind Grabe-Bolz kam zu einem Besuch vorbei und würdigte die erfolgreiche Arbeit der hochaktiven Mitwirkenden. Auch Landrätin Anita Scheider schnupperte interessiert Theaterluft und war ebenfalls voll des Lobes. Sie nahm direkt an einer Führung durch die Räume der "Kleinen Bühne Gießen" teil, in denen das Theater Dauergast ist. Von Ehre allein kann man nicht leben, daher spendete die Stadtkasse dem Keller Theatre zum diamantenen Jubiläum einen Betrag.

Die beiden Besucherinnen bekamen von der Vorsitzenden Maria Valentina Kiefer zwei Freikarten für eine der nächsten Shows überreicht.

Und Show gab es auch natürlich ebenfalls. Nele Grosch und Christoph Schucht etwa führten ihren Mini-Einakter "Living the moment" auf, daneben gab es weitere Theatereinlagen. Für musikalische Abwechslung sorgten unter anderem H.P. Oz (Martin Pownall - Gesang, Gitarre; und Oliver Zapf - Cajon, Gesang). Natürlich war fürs leibliche Wohl ebenfalls gesorgt, abends glitt das Geschehen in eine Party auf dem Hof über. Eindrucksvoll war die Besichtigung der Räumlichkeiten, deren Ausmaß von eng bis unfassbar eng reicht; besonders



Schauspieleinlage: Nele Grosch und Christoph Schucht auf der Bühne.

Foto: Schultz

hinter der Bühne ist etwa so viel Platz wie hinter den Rücksitzen eines großen Autos. Das "Keller" findet schon länger zunehmend mehr Anklang beim studentischen Publikum; ständig tauchen neue Gesichter und nicht selten herausragend talentierte Darsteller auf, die Theater spielen möchten. Der künstlerische Leiter und Regisseur Martin P. Koob und die Regisseurin und Darstellerin Rosemary Bock haben eben nicht nur eine Hand fürs Inszenieren, sondern können auch mit den Menschen gut umgehen; der Zulauf auch zu den technischen Jobs ist enorm.

Von US-Army betrieben

Das Keller Theatre wurde ursprünglich von der US-Army betrieben, die auch zwei Angestellte finanzierte. Die Gießener erinnern sich noch an die wohnzimmergroße Spielstätte mit etwa 70 Plätzen im Keller der ehemaligen Miller Hall, die später zur Volkshalle wurde. Danach zog man ins ehemalige deutsche Offizierskasino in der Rödgener Straße, gegenüber dem amerikanischen Depot. Dort ließ sich mit 120 Sitzen und einer großzügigen Raumsituation gut spielen und zuschauen. Später verschärfte sich die Sicherheitslage, und Besucher mussten vor dem Besuch ihre Personalausweisnummer telefonisch durchgeben. Das verschärfte sich weiter, bis Deutsche nur noch von Besitzern eines US-Kasernenausweises "eingeschrieben" werden durften - eine Bürgschaft. Die Lage verschlimmerte sich so weit, dass das Theater schließlich dort nicht mehr betrieben werden konnte, weil die Army (obwohl man in der Armeeszene viele Preise errang) auch nicht mehr dahinter stand und man schließlich in der "Kleinen Bühne Gießen" Aufnahme fand.

Insgesamt hat sich das "Keller" zu einer Spielstätte entwickelt, in der sehr ernsthaft Amateurtheater gespielt wird, und die nicht nur von Schülern, Lehrern und Studenten intensiv angenommen wird.